

SWR2 Zeitwort

03.06.1989:

In Karlsruhe wird das ZKM gegründet

Von Marie-Dominique Wetzel

Sendung: 03.06.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Es hätte alles schneller gehen können: ein inhaltliches Konzept lag schon 1988 vor und der Star-Architekt Rem Koolhaas hatte einen visionären Entwurf für einen würfelförmigen Neubau geliefert. Doch dann ging das Klein, Klein los: das Konzept zu unkonkret, der Architekten-Entwurf zu teuer – und überhaupt: warum sollte dieser neue Tempel für Computerkunst ausgerechnet in Karlsruhe stehen? Der damalige Baden-Württembergische Ministerpräsident Lothar Späth hatte schnell das Potenzial einer solchen innovativen Idee erkannt. Das ZKM sollte in dem technikaffinen Ländle eine Brücke zwischen Mensch und Maschine, zwischen Kunst und Technik schlagen. Lothar Späth erkannte auch, dass das Projekt eine starke Führungspersönlichkeit brauchte, um es mit Leben zu füllen. Und als es ihm gelang, den renommierten Kunstwissenschaftler Heinrich Klotz ins Boot zu holen, schien das Vorhaben gerettet. Heinrich Klotz reizte es, in Karlsruhe ein komplett neues Zentrum für die Medienkunst aufzubauen: mit Forschungslabor, Museum und Hochschule unter einem Dach – ein notwendiges Zeichen des Aufbruchs in eine neue Epoche, wie er gleich nach seiner Ernennung als ZKM-Gründungsdirektor erklärte:

O-Ton von Heinrich Klotz:

Wenn man sich klar macht, dass das Bauhaus in den 20er Jahren die Kunst auf die Maschine bezogen hat, dann nach dem Krieg, die Ulmer Hochschule für Gestaltung die Kunst auf das Industrieprodukt bezogen hat. So ist es jetzt an der Zeit die Kunst auf die digitalen Techniken zu beziehen, also auf das, was wir heute Medientechnologie nennen.

Autorin:

Doch auch wenn die inhaltliche Konzeption unter Heinrich Klotz immer ausgereifter wurde, es gab immer noch kein Domizil für das neue ZKM. Da hatte der Karlsruher Oberbürgermeister eine gute Idee: warum nicht in das riesige Gebäude der ehemaligen Waffen- und Munitionsfabrik IWKA ziehen? Der über 300 Meter lange Hallenbau A hatte die Bombardierung im Zweiten Weltkrieg erstaunlicherweise überstanden. 1993 erfolgte der symbolische Spatenstich für den Umbau und 1997 konnte das ZKM endlich sein Domizil mit 60.000 qm Nutzungsfläche beziehen. Dem Karlsruher Oberbürgermeister Gerhard Seiler war die Erleichterung und der Stolz über diese einmalige Institution in seiner Eröffnungsansprache deutlich anzuhören:

O-Ton von Gerhard Seiler:

Das ZKM ist ein Experiment im Besten Wortsinn und muss ein Wagnis bleiben. Dagegen steht die große Chance von Stadt, Region und Land Baden-Württemberg, über ihre Grenzen hinaus, weltweit zu strahlen.

Autorin:

Der Gründungsdirektor des ZKM, Heinrich Klotz, beschwor in seiner Eröffnungsrede eine neue Moderne hervor, ein Zeitalter der voranschreitenden Medialisierung und Technisierung. Und das ZKM sollte dafür ein wichtiger Schrittmacher und Inspirationsort werden. Hier sollten Künstler und Techniker zusammenarbeiten, um gemeinsam Neues zu Schaffen.

Doch nicht bei allen stieß diese Vision auf Gegenliebe. Ausgerechnet DIE GRÜNEN, die heute zu den wichtigsten Unterstützern des ZKM in der Stadt zählen, stimmten

damals im Gemeinderat als einzige Fraktion gegen die Gründung des ZKMs. Grünen-Stadtrat Ulrich Schuhmacher formulierte seine Vorbehalte so:

O-Ton von Ulrich Schuhmacher:

Das Zentrum heißt: Zentrum für Kunst und Medientechnologie. Ich glaube die Kunst wird hier eine Alibifunktion einnehmen, um hier neue Absatzmärkte für die Industrie zu schaffen.

Autorin:

Es dauerte einige Jahre bis auch die letzten Kritiker erkannten, dass da in Karlsruhe etwas ganz Besonderes entstanden war. Doch Gründungsdirektor Heinrich Klotz konnte sich nicht lange an seinem ZKM erfreuen, er wurde schwer krank und starb 1999. Als Nachfolger hatte er sich den Wiener Medienkünstler, Kurator und Medientheoretiker Peter Weibel gewünscht. Und tatsächlich hat es Peter Weibel geschafft, aus dem ZKM ein weltweit hoch angesehenes Zentrum für Kunst und Medien zu machen – ein „Mekka für Medienkünste“.